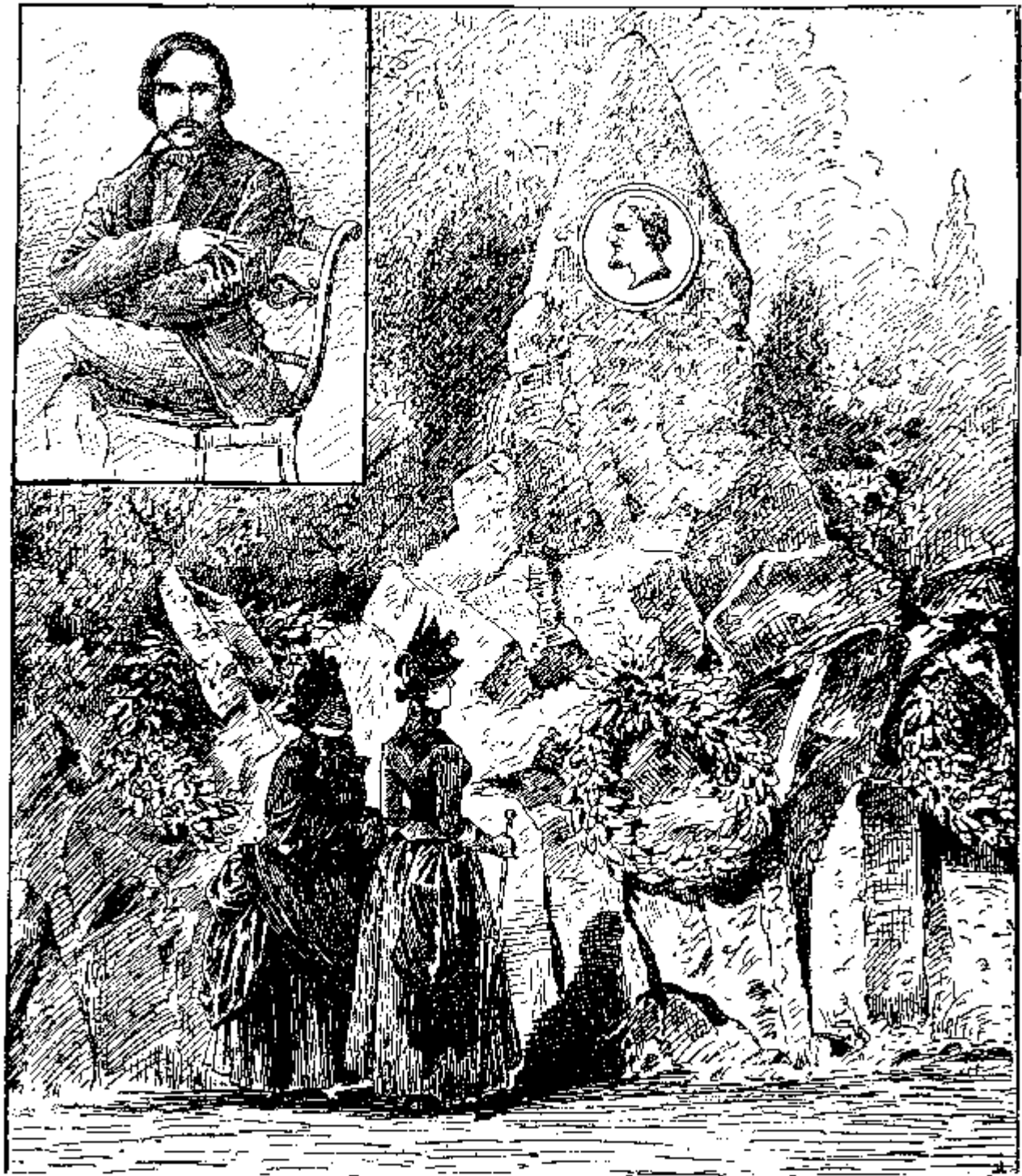


Das Grab Dr. Friedrich Rolle's in Homburg v. d. H

(Originalzeichnung für die „Kl. Presse“ Otto Flecken.)



Auf dem lutherischen Friedhof zu Homburg v. d. H. wurde dieser Tage auf dem Grab F. Rolle's im Auftrag seiner Verwandten ein bescheidenes Denkmal fertiggestellt, welches schon in seiner eigenthümlichen Herstellungsweise ein äußeres Bild des Mineralogen und Tauniden, der hier seine letzte Ruhestätte gefunden hat, gibt. Das Grabdenkmal ist, wie aus der nebenstehenden Abbildung

ersichtlich, aus Felsen aufgebaut, die Gesteine – Quarzit, Sericitschiefer, Basalt u., – wurden aus dem Taunus und der Umgebung Homburgs herbeigeschafft und zu einem harmonischen Ganzen verbunden: der mittlere größere Steinblock enthält das wohlgelungene Reliefbild des Verewigten, mit der Aufschrift:

Dr. F. Rolle
1827-1887.

Rolle, der 1827 in Homburg – als einziger Sohn des Hess. Homb. Majors Rolle – geboren wurde, ist durch schriftstellerische Arbeiten weit über seine Vaterstadt hinaus bekannt, und hinterläßt in der Gelehrtenwelt einen guten Namen; es dürfte deshalb von Interesse sein, hier einige kurze Mittheilungen über sein Leben und seine vielseitigen Leistungen auf dem Gebiet der Mineralogie, Geologie und Paläontologie folgen zu lassen. Nachdem Rolle seine naturwissenschaftlichen Studien vollendet hatte, widmete er sich einige Zeit dem praktischen Bergbau und lenkte bald durch seine geologische Beschreibung des Taunus, sowie seine Schrift „Der norddeutsche Lias“ und andere kleine Aufsätze, die von seltener Gründlichkeit zeugten, die Aufmerksamkeit der gelehrten Welt auf sich.

Im Jahre 1853 erhielt er eine Berufung nach Wien, wo er vielseitige Verwendung in seinem Fache fand. Für die K. K. geologische Reichsanstalt unternahm er größere Reisen und machte geologische Aufnahmen in Stiermark u. s. w. Die Ergebnisse dieser Arbeiten sind größtentheils in den Sitzungsberichten der K. K. Akademie in Wien veröffentlicht. Um die Neu-Ordnung und Aufstellung des Hofmineralienkabinetts, welche Rolle in Gemeinschaft mit seinen Studienfreunden Ferd. von Hochstetter und Gustav Jäger besorgte, hat sich Rolle durch seine Sachkenntniß und Gewissenhaftigkeit ein großes Verdienst erworben, was auch von allen beteiligten Kreisen gewürdigt und anerkannt wurde.

Rolle war Junggeselle und schon von Jugend an ein Sonderling; seine Sonderbarkeiten traten in Wien noch mehr zu Tage, und da er auch auf seinen äußeren Menschen wenig Sorgfalt verwandte, führte dies schließlich zu Mißhelligkeiten, und verließ er anfangs der sechziger Jahre ohne triftige Gründe und zum Bedauern seiner vorgesetzten Behörde seine Stellung. Da er auch seiner vielen berechtigten und unberechtigten Eigenthümlichkeiten wegen keine Verwendung als akademischer Lehrer, was stets sein Streben war, fand, so kehrte er nach seiner Vaterstadt zurück, woselbst er in stiller Zurückgezogenheit lebte und sich ganz seinen wissenschaftlichen Studien und Arbeiten widmete. Auch entfaltete Rolle von 1865-73 als wissenschaftlicher Rathgeber und kontrollirender Beamter bei der Neufassung der Homburger Mineralquellen eine segensreiche Thätigkeit. Sein Aufenthalt daselbst wurde nur durch einige längere Reisen unterbrochen, die er im Auftrag verschiedener Behörden unternahm, um größere geologische Aufnahmen zu machen, insbesondere für die preußische Regierung und die Schweiz. Letztere Arbeit ist als Monographie erschienen und gilt als mustergiltige Arbeit eines deutschen Gelehrten. Von Rolle sind, soweit bis jetzt bekannt, 38 kleinere und größere Schriften im Druck erschienen, wovon wir nur einige aufführen wollen: 1. Ch. Darwin's Lehre von der Entstehung der Arten im Pflanzen- und Thierreich (1863). (Rolle war einer der Ersten, der Darwin in dieser Beziehung in Deutschland einführte.) 2. Der Mensch, seine Abstammung u. Gesittung; (Hermann'sche Buchhandlung, Frankfurt 1865). 3. Hertha, Zeitschrift für Naturwissenschaft und Völkerkunde u. s. w., u. s. w. Sein Hauptwerk war das „Handwörterbuch der Mineralogie, Geologie und Paläontologie“, 3 Bände, welches er mit Professor Kennigott und Lasaux in der „Encyclopädie der Naturwissenschaften“ (Trewendt in Breslau) herausgab und welches kurze Zeit nach seinem am 10. Februar 1887 erfolgten Tode fertig wurde.

Aber auch auf anderen Gebieten war Rolle schriftstellerisch thätig. So übertrug er das Hohelied in Weisen des deutschen Volksliedes in vorzüglicher Weise, was ihm von der einen Seite viel Anerkennung, von derjenigen der orthodoxen Theologen viele Anfeindungen brachte. Um seine engere Heimath und besonders um seine Vaterstadt hat sich Rolle durch seine Schrift „Uebersicht der geognostischen Verhältnisse Homburg's“, sowie durch seine zahlreichen geschichtlichen und naturwissenschaftlichen Abhandlungen über den Taunus und die Mineralquellen, die im „Taunusboten“ erschienen sind, ein bleibendes Verdienst erworben. Sein schriftlicher Nachlaß

ist sehr bedeutend und gibt Zeugniß von seinem außerordentlichen Fleiß; das umfangreiche und wohlgeordnete Material ging in den Besitz der Stadt Homburg über, die ihm für alle Zeit ein treues Andenken bewahren wird.

Hochstetter, Ferdinand von, Prof. der Mineralogie und Geologie an der TH Wien,
Forschungsreisender, ab 1876 Superintendent des k. k. Naturhistor. Hofmuseums in Wien
Jäger, Gustav, Zoologe, Gründer des Zoolog. Gartens in Wien, seit 1867 Prof. der Zoologie an der
TH Stuttgart und der Landw. Hochschule Hohenheim
Kenngott, A., Prof. der Mineralogie an der ETH Zürich
Lasaulx, Arnold von, Prof. der Mineralogie und Geologie an der Univ. (== Lasaux)

Aus: Kleine Presse, Frankfurt am Main, Nr. 239, 10.10.1888

Erfasser: Reiner F. Haag, 2003